

Max Schmidt (Hrsg.)

## Erfolgreiche Schulleitung

Know-how für eine bessere Schule

Ausgabe: 01

Thema: Schule und Öffentlichkeit

Titel: Energiesparen durch Verhaltensänderung - Mehr als praktischer Umweltschutz (13 S.)

### Produkthinweis

Der vorliegende Beitrag ist Teil einer Printausgabe des Standardwerkes „**Erfolgreiche Schulleitung**“. Dieses Handbuch liefert erprobte Konzepte, Maßnahmen und Problemlösungen, die die Schulqualität deutlich verbessern. Das Werk berät in allen Fragen der Schulleitung und Qualitätsentwicklung und bietet mit Beispielen, Checklisten, Schritt-für-Schritt-Anleitungen, Tests und Erfahrungsberichten eine konkrete Hilfestellung für die Schulpraxis.

▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

### Nutzungsbedingungen

Die Materialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien zu ziehen, bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Materialien – auch auszugsweise – ist unzulässig.

▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

### Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: [service@olzog.de](mailto:service@olzog.de)  
✉ Post: OLZOG Verlag | c/o Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG  
Justus-von-Liebig-Str. 1 | 86899 Landsberg  
☎ Tel.: +49 (0)8191/97 000 220 | 📠 Fax: +49 (0)8191/97 000 198  
[www.olzog.de](http://www.olzog.de) | [www.edidact.de](http://www.edidact.de)

*Die Schüler einer Arbeitsgemeinschaft (ab 10. Jahrgangsstufe) führen mit einer Lehrkraft aus dem naturwissenschaftlichen Fachbereich ein mehrjähriges Projekt zur Energieeinsparung an ihrer Schule durch. Es sind grundsätzlich alle Lehrkräfte und Schüler einbezogen. Verhaltensänderung im Umgang mit Energieverbrauchern und Energieeinsparungen sind beabsichtigt.*

## Bericht aus der Praxis

### 1 Kurzbeschreibung:

Ein Gymnasium versucht mit der Methode des Hamburger „Fifty-Fifty“-Modells vor allem im Verbrauch von Heizenergie und Strom deutliche Einsparungen zu erzielen und auch zu dokumentieren. Vor allem die Startphase und der Weg der Ausbildung von so genannten Energiebeauftragten werden eingehend beschrieben. Die Anlage dieses Projekts gestattet es zahlreichen Unterrichtsfächern, im Rahmen ihres Jahresstoffplans daran Teil zu nehmen und einen Bezug zur Praxis herzustellen. Eine Fülle von Materialien und Hinweisen ermöglicht die Übernahme dieses Projekts in den Klassenstufen 5 – 12.

### 2 Ziele:

#### Sachbezogene Ziele:

- rationelle Energieverwendung
- Schonung der Ressourcen
- Reduzierung der CO<sub>2</sub> Emission (Agenda 21)
- Minderung des Klimaproblems
- Energiebewusstsein schaffen
- dauerhafte Verhaltensänderung
- Energieeinsparung bis zu 15 %
- finanzieller Anreiz (Fifty-Fifty-Idee)

#### Pädagogische Ziele:

- Nur wenn alle mithelfen, kann das Ziel erreicht werden (Teamgeist).
- Schule wird zum gemeinsamen Lebensraum, für den sich alle verantwortlich fühlen.
- Gemeinsames Energiesparen ist Möglichkeit zur Identifikation mit der Schule.

### 3 Vorgehensweise:

#### Schritt 1:

Das Fifty-/Fifty-Projekt in Hamburg brachte einen Kollegen auf die Idee. Mit der Bestellung des Handbuchs mit Materialien und Ideen zur Unterstützung des Starts in das Projekt war der erste Schritt getan.

**Schritt 2:**

Die Rücksprache mit dem Schulleiter ergab vorbehaltlose Unterstützung.

**Schritt 3:**

Eine Gruppe interessierter Schülerinnen und Schüler aus den 10. und 11. Jahrgangsstufen wurde für eine Arbeitsgemeinschaft geworben, die fortan einen festen Platz im schulischen Angebot der Wahlkurse und Arbeitsgemeinschaften erhielt.

**Schritt 4:**

Parallel dazu wurden die Lehrkräfte informiert. Dies geschah auf Lehrerkonferenzen mit einer ausgearbeiteten Power-Point-Präsentationen über Umwelt-, insbesondere Klima-probleme und dem Einsparungspotenzial. Diese Präsentation war auch bei den Schülern eingesetzt worden und wurde auch gegenüber den Eltern (Elternbeirat) verwendet.

**Schritt 5:**

Nach der Zustimmung des Kollegiums wurde der Hausmeister für die Idee gewonnen und es wurden Verhandlungen mit dem Schulträger (Landkreis) aufgenommen.

**Schritt 6:**

Die konkrete Arbeit begann mit der Ausarbeitung der Einzelmaßnahmen in der AG und der Schulung der Hauptakteure dieser Aktion: den Klassensprechern als Energiebeauftragten.

**Schritt 7:**

Zu Beginn des Schuljahrs wird neu geschult, zweimal jährlich (im Nov. und Dez.) finden so genannte Wochen für Beleuchtungsdauer, Fensteröffnungszeiten und Raumtemperatur statt. In jeder dieser Wochen werden die Klassenprotokolle ausgewertet, jedes Jahr wird die Entwicklung rechnerisch und statistisch aufbereitet und grafisch dargestellt.

## 4 Gestaltung:

**Konzept:**

Das didaktisch-methodische Konzept des Projekts entwickelte sich aus den Materialien, die über das Hamburger Projekt Fifty-Fifty (Broschüre) und über Netzwerkschulen – vor allem das in dieser Materie führende B. v. Suttner-Gymnasium Neuulm – ([www.energie-team-bvsg.de](http://www.energie-team-bvsg.de)) zu erhalten waren.

**Aktionsprogramm:**

Nach diesem Konzept erstellte der Projektleiter ein Aktionsprogramm. Mit einer kleinen Arbeitsgemeinschaft aus SchülerInnen der 10. und 11. Klassen wurden die Aktionen dann diskutiert, verworfen, geplant und weitergeführt. Daraus entwickelte sich das Ausbildungsprogramm für die Energiespar-Beauftragten in den Klassen. Für die Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Projekt erhielt der „Kopf“ des Ganzen, ein Physiklehrer, eine Stunde zur Anrechnung. Damit war auch die Leitung eines Arbeitskreises erfasst.

**Energiebeauftragte:**

Ausgebildet wurden bei einem SMV (Schülermitverwaltungs)-Wochenende systematisch alle Klassensprecher der Jahrgänge 5 bis 12, die als Energiebeauftragte die Arbeiten in der Klasse übernehmen sollten.

Ihnen wurde das Projekt des Energiesparens mit den erforderlichen täglichen Arbeiten und Dokumentationspflichten in einer Klassensprecherversammlung zum Schuljahresanfang vorgestellt. Die vorbereiteten Unterlagen (z.B. Kontrollblätter für Raumtemperatur, Fensteröffnungszeiten) wurden sogleich ausgegeben und ihre Bearbeitung wurde erläutert. Einzelanweisungen betrafen das Verfahren bei Klassenteilung, Raumwechsel, Gastklassen: Die Unterlagen sind auf den jeweiligen Raum abgestimmt, nicht auf die Klasse. Die Kontrollblätter müssen also im Raum bleiben und von der zeitweilig im Raum sich aufhaltenden Klasse weitergeführt werden.

Die Erstausbildung betraf in den Folgejahren die 5. Klassen, alle aber wurden jeweils nach etwa 6 Monaten wieder zusammengerufen und mit der weiteren Entwicklung, also einer Art Zwischenbilanz, die Korrekturen erlaubte, vertraut gemacht.

**Aufgaben:**

Die Klassensprecher hatten nun die Aufgabe, die Maßnahmen zum Energiesparen in den Klassen durchzuführen oder durchführen zu lassen und die Informationen zur Notwendigkeit des Energiesparens und über die Möglichkeiten dazu in den Klassenräumen an ihre Mitschüler weiterzugeben. Dazu legten sie eine Art Bekenntnis zu den Leitlinien „Luft-Wärme-Licht“ für ihre Schule nach der Agenda 21 ab (→ **M1**).

Zur Stoßlüftung wurden die Fenster nach Tabelle (gestaffelt nach Monaten und abhängig von Jahreszeit) geöffnet (→ **M2**). Der Stromverbrauch sollte dadurch reduziert werden, dass die Nutzung der künstlichen Beleuchtung kontrolliert wurde. Die Raumtemperatur, die Beleuchtungsdauer und die Fensteröffnungszeiten wurden in den Monaten November und Februar in einer Aktionswoche für jede Unterrichtsstunde dokumentiert (→ **M3**). Diese Aufzeichnungen des Energieverbrauchs wurden regelmäßig ausgewertet und in Tabellen übertragen, die Verlaufskurven und Vergleiche erlaubten.

**SchülerInnen:**

Neben den Energiebeauftragten und ihren Helfern wurden alle SchülerInnen in das Projekt auf verschiedene Weise einbezogen. Sie erhielten Informationen durch Referate der Beauftragten, sie erhielten im Unterricht in verschiedenen Fächern ein komplexes Bild von Klimaveränderung und verbrauchs- und verhaltensbezogenen Ursachen und sie erlebten täglich den konsequenten Einsatz der Klassensprecher.

Darüber hinaus wurden sie am Anfang des Projekts zu einer 20-minütigen Präsentation der Energiesituation jahrgangsweise zusammengerufen. In Umfragen wurden alle nach ihren Verbrauchsgewohnheiten im häuslichen Umfeld befragt und schließlich auch motiviert, sich für den bewussten Umgang mit Energie außerhalb der Schule, vor allem aber im Elternhaus, einzusetzen.

**Lehrkräfte:**

Mit den Lehrkräften war in einer Konferenz abgesprochen, dass sie die Maßnahmen der Akteure zulassen und auch tolerieren, wenn sie an ihre Aufgaben erinnert werden (z.B. die